

167. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Grafenort (Obwalden): Beschreibung der Exkursionen von Freitag, dem 27. August 2010

Exkursion A: Wald und Wasser

Region: Engelberg und Sarnen
Führung: Urs Hunziker, Amt für Wald und Landschaft, Forstingenieur, Sarnen
Besammlng: 8.15 Uhr, Bahnhofplatz Engelberg
Bemerkungen: Findet bei jedem Wetter statt, reine reine Marschzeit ca. 3 h (+ 300 m Höhendifferenz) auf Wanderwegen und im Wald; Wanderschuhe

Wald und Wasser prägen das Landschaftsbild in Obwalden stark. Die zwei Elemente sind eng miteinander verknüpft, wobei vielschichtige, wechselseitige Beziehungen bestehen. Wald stabilisiert die Gerinneabh nge und dosiert den Abfluss. Bäche und Flüsse reissen Schwemmholz mit. Holz dient als Werkstoff für Bachverbauungen. Die Exkursion führt durch zwei verschiedene Landschaftstypen im Kanton Obwalden: durch das schroffe Relief der Kalkalpen rund um Engelberg und die sanftere, voralpine Landschaft des Flyschgebiets auf der Westseite des Sarnersees.

Zum Auftakt der Exkursion tauchen wir unterhalb von Engelberg in die Welt der Engelbergeraa-Schlucht ein. Entlang dem kürzlich wieder hergestellten Schluchtweg



Sarnersee und Gebiet des Integralprojekts «Westliche Sarnersee-Wildbäche». Foto: Urs Hunziker

nach Grafenort werden wir uns über Tourismus und Erholung unterhalten, ein Waldreservat streifen, die Spuren von jüngsten Hochwasserereignissen besichtigen und Fragen rund um Schwemmholz diskutieren. Am späteren Vormittag werden wir das Engelbergertal verlassen und ins Sarneraatal wechseln. Das Mittags-schiff empfängt uns für eine kulinarische Rundfahrt auf dem Sarnersee.

Der Exkursionsteil am Nachmittag führt durch das Gebiet des Integralprojekts zur Sanierung der westlichen Sarnersee-Wildbäche. Das Integralprojekt wurde

1970 als erstes der Schweiz lanciert. Es umfasste forstliche, wasserbauliche, alpwirtschaftliche und meliorationstechnische Massnahmen. Die letzten Werke des Folgeprojekts befinden sich kurz vor der Vollendung. Ein historischer Exkurs vermittelt einen Einblick in die damalige fachübergreifende Massnahmenplanung. Anschliessend werden wir entlang dem Schwandbach von Wilen nach Stalden eine Sammlung von verschiedenen Bachverbauungstypen besichtigen können. Darunter eine jüngst erstellte Verbauung mit grossen Holzsperrern. ■

Exkursion B: Naturgefahren, Tourismus, Land- und Alpwirtschaft

Region: Engelberg, Brnni
Führung: Josef Hess, Dr. sc. ETH, Forstingenieur, Alpnach, Geschäftsführer Lenkungsausschuss Intervention Naturgefahren, c/o BAFU, Bern
Besammlng: 8.15 Uhr, Bahnhofplatz Engelberg
Bemerkungen: Findet bei jedem Wetter statt, Wanderungen auf befestigten Wegen und im Wald; reine Marschzeit ca. 2 h (+ 400 m Höhendifferenz); Wanderschuhe

Die Gemeinde Engelberg mit ihrer Lage in hochalpiner Umgebung musste sich schon immer mit Naturgefahren ausein-

andersetzen. Die erste menschliche Nutzung des Engelberger Bodens fand vor mehr als tausend Jahren auf den sonnseitig gelegenen Alpen im Brunnengebiet statt. Erst mit der Gründung des Klosters im Jahr 1120 entstanden Siedlungen im Tal. Im Jahr 1514 verlegte Abt Barnabas Bürki den Lauf der Engelbergeraa an den südlichen Rand des Tales. Diese Gew sserkorrektur ermöglichte eine intensivere Nutzung und Besiedlung des Talbodens.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert erlebte das Tal eine erste touristische Hochblüte mit dem Bau grosser Hotelanlagen. Bald folgten Bergbahnen, und ab Mitte



Lawinerverbauung Rigidal, Sitenwald. Foto: Sepp Hess

des 20. Jahrhunderts weitete sich das Siedlungsgebiet im Talboden und an den Hangflanken stark aus. Wachsende Sied-

lungen erforderten nun auch Verbauungen in den Zuflüssen des Aawassers und an den Steilhängen oberhalb des Dorfes.

Mit der im Jahr 2008 eröffneten Luftseilbahn, der modernsten Europas, fahren wir bis zur Station Flüematt (1500 m ü. M.) und wandern ins Mittelgrüss, das Einzugsgebiet des Mehlbaches. Dort besichtigen wir die inzwischen hundertjährigen Aufforstungen und Verbauungen, die nach

dem Unwetter vom Jahr 2005 mit weiteren Schutzbauten ergänzt wurden. Der Aufstieg zur Alp Rigidal führt über das Gebiet der Alpengenossenschaft Obhag und ermöglicht Einblicke in die jahrhundertealte Geschichte und Nutzung dieser Gemeinalpen. Die heimelige Äplerbeiz Rigidal (1750 m ü. M.) lädt zur Rast ein. Anschliessend steigen wir durch die Verbauungen und Aufforstungen im Siten-

wald auf und lernen den Umgang der Gemeinde Engelberg mit Naturgefahren in einem intensiv touristisch genutzten Lebensraum kennen. In der Brunnihütte SAC auf 1900 m ü. M. stärken wir uns bei einem feinen Mittagessen. Ein Rundgang auf dem Kitzelpfad am Härzlisee bietet wohlthuende Erfrischung, bevor wir den Rückweg ins Tal und die Rückfahrt nach Sarnen antreten. ■

Exkursion C: Neues und Vergangenes im Klosterdorf Engelberg

Region: Engelberg/Grafenort

Führung: Peter Lienert, Kantonsoberröster, Leiter Amt für Wald und Landschaft, Sarnen
Besammling: 8.15 Uhr, Bahnhofplatz Engelberg

Bemerkungen: Findet bei jedem Wetter statt. Führung durchs Dorf und auf befestigtem Wanderweg; robuste Halbschuhe

Mit der Gründung des Benediktinerklosters Engelberg im Jahre 1120 durch Konrad von Sellenbüren entstanden die ersten Siedlungen im Tal. Bis zur Errichtung der Helvetischen Republik 1798 war die Talschaft Herrschaftsgebiet des Klosters unter der Leitung des Abts. Seit 1815 ist die Exklave Engelberg als Gemeinde dem Kanton Obwalden zugeteilt. Mitte des 19. Jahrhunderts setzte der Tourismus ein

und wurde bis heute zum bestimmenden Wirtschaftsfaktor. Der soziale Einfluss des Klosters wurde zurückgedrängt, doch spielt das Kloster noch heute eine wichtige kulturelle und bildungspolitische Rolle.

Wir besuchen am Morgen das Kloster Engelberg und dort verschiedene Räume, u. a. den Barocksaal, die Stiftsbibliothek, einen speziellen Raum mit wertvollen Holzintarsien sowie die renovierte Stiftskirche, wo uns Gastpater Patrick Ledergerber die grösste Orgel der Schweiz musikalisch vorstellt. In der klostereigenen Schaukäserei stärkt uns ein Znüni. Mitten im Dorfkern besuchen wir anschliessend das Talmuseum, beherbergt im 1787 erbauten Wappenhaus, das zum Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des SAC Engelberg eine Ausstellung über den Maler, Topo-



Benediktinerkloster Engelberg mit dem Wahrzeichen Hahnen. Foto: Sabrina Britschgi

grafen, Jäger und Engelberger Willi Amrein zeigt. Bei gutem Wetter verpflegen wir uns nach einem kurzen Spaziergang mitten in der Engelberger Natur und schlendern durch die wildromantische Schlucht Richtung Grafenort, von wo aus uns der Car nach Sarnen bringt. ■

Exkursion D: Auerhuhn – Waldbewirtschaftung, Wildruhegebiete, Öffentlichkeitsarbeit

Region: Giswil

Führung: Roland Christen, Amt für Wald und Landschaft, Forstingenieur, Sarnen; Pierre Mollet, dipl. Biologe, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Besammling: 8.15 Uhr, Bahnhofplatz Engelberg

Bemerkungen: Findet bei jedem Wetter statt, kurze Wanderungen auf befestigten Wegen und im Wald; Wanderschuhe

Im Kanton Obwalden lebt laut dem Aktionsplan Auerhuhn Schweiz rund die Hälfte des Auerhuhnbestands entlang dem zentralen Alpennordrand. Obwalden trägt deshalb für diese Art eine besondere Verantwortung. Mit gezielter Waldbewirtschaftung, dem Einrichten von Waldreservaten, dem Ausscheiden von Wildruhege-



Ein gut strukturierter Auerhuhn-Lebensraum. Foto: Roland Christen

bieten und mit Information versucht der Kanton Obwalden, die Auerhuhnpopulation zu fördern und zu schützen.

Die Exkursionsteilnehmer erfahren, wie der Kanton Obwalden bei der Prioritätensetzung der Lebensraumaufwertungsmassnahmen zugunsten des Auerhuhns vorgegangen und wie die Wirkungskontrolle der Eingriffe geplant ist. Die Exkursion führt uns in das Einzugsgebiet des Steinibachs nach Giswil, in welchem das Auerhuhn noch heute vorkommt. Wir bewegen uns auf einer gut dokumentierten

Weiserfläche, welche vor der Holzerei eingerichtet worden ist. Der Holzschlag wurde im Herbst 2009 ausgeführt. Vor Ort können Sie einen Eindruck von der Eingriffsstärke gewinnen. Wie versucht der Kanton Obwalden weiter die Störungen in wichtigen Auerhuhn-Verbreitungsgebieten zu reduzieren? Wie wird die Bevölkerung für die Anliegen des Auerhuhns sensibilisiert? Wir beantworten Ihnen diese und weitere Fragen gerne.

Das Mittagessen werden wir im modern eingerichteten Forstwerkhof der

Korporation Giswil einnehmen. Anschliessend besuchen wir die Kleinteiler Schlegelsäge. Sie stellt ein einmaliges Kulturgut dar und ist die einzige noch in Betrieb stehende wasserbetriebene Schlegelsäge der Schweiz. Unter der Leitung der Heimatkundlichen Vereinigung Giswil wurde sie 2002–2004 wieder aufgebaut. Seitdem ist die Säge wieder voll funktionstüchtig und wird für uns extra in Betrieb gesetzt. Erleben und erfahren Sie, wie früher das heimische Holz verarbeitet wurde. Anschliessend fährt uns der Bus nach Sarnen. ■

Exkursion E: Waldreservate im Kanton Obwalden – Naturwaldreservat Leihubel

Region: Giswil

Führung: Andreas Bacher, Amt für Wald und Landschaft, Leiter Abteilung Wald und Natur, Sarnen

Besammlung: 8.15 Uhr, Bahnhofplatz Engelberg

Bemerkungen: Findet bei jedem Wetter statt, kurze Wanderungen auf befestigten Wegen und im Wald; Wanderschuhe

Bereits 1995 hat das damalige Oberforstamt des Kantons Obwalden ein kantonales Waldreservatskonzept erarbeitet. Im Rahmen der regionalen Waldplanung – konkret bei der Ausarbeitung der Waldentwicklungspläne 1996 bis 2003 – wurden die als künftige Waldreservate auszuscheidenden Flächen grob festgelegt. In der Zwischenzeit ist die Mehrheit dieser Reservate vertraglich gesichert, bei einigen steht der Abschluss noch bevor, bei anderen wurde die damalige Absicht in der Zwischenzeit verworfen. Während der Exkursion stellen wir den Teilnehmern die Ausgangslage, unsere Zielformulierungen, die Vorgehensweise, das Entschädigungsmodell und die bereits erreichten Ziele vor.

Vor allem aber lassen wir unsere Sinne beim Begehen des Naturwaldreservates Leihubel wirken. Bereits vor einer nationalen Waldreservatspolitik wurden dank der Weitsicht der damaligen Verantwortlichen im Jahr 1972 zwei Waldreservate in Verträgen zwischen den Waldeigentümern und der ETH Zürich langfristig gesichert, das Naturwaldreservat Leihubel in Giswil und das Naturwaldreservat Seeliwald in Sarnen. Das Naturwaldreservat Leihubel zeichnet sich durch eine sehr gute Erschliessung und hohe Wuchskraft aus.

Das Mittagessen werden wir im modern eingerichteten Forstwerkhof der Korporation Giswil einnehmen. Anschliessend besuchen wir die Kleinteiler Schlegelsäge. Sie stellt ein einmaliges Kulturgut dar und ist die einzige noch in Betrieb stehende wasserbetriebene Schlegelsäge der Schweiz. Unter der Leitung der Heimatkundlichen Vereinigung Giswil wurde sie 2002–2004 wieder aufgebaut. Seitdem ist die Säge wieder voll funktionstüchtig und wird für uns extra in Betrieb gesetzt. Erleben und erfahren Sie, wie früher das heimische Holz verarbeitet wurde. Danach fahren wir mit dem Bus nach Sarnen. ■



Ein Blick in das Reservat Leihubelwald, Giswil.

Foto: Markus Bolliger

Alle Exkursionen werden mit einem gemeinsamen «verre d'amitié» auf dem Landenberg in Sarnen abgeschlossen.

Aus dem Vorstand

An seiner Sitzung vom 29. April 2010 widmete sich der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins (SFV) hauptsächlich der Zukunft der Schweizerischen Zeit-

schrift für Forstwesen (SZF). Wie die Rückmeldungen auf den in der Ausgabe 1 | 2010 publizierten Aufruf und viele spontane Reaktionen zeigen, kommt das seit Mai 2007 gültige Publikationskonzept bei der Leserschaft gut an. Auch dem

Vorstand gefällt die «neue» SZF, weshalb er am Konzept grundsätzlich nichts ändern möchte. Eine anspruchsvolle Herausforderung ist allerdings die Finanzierung. Einerseits konnten die Einnahmen aus Inseraten und Abonnements